



„Klarinette – mit allen Sinnen genießen“

Es-Klarinette von Georg Hufnagel

Also lautet der Titel eines Buches des Wiesbadener Musikpädagogen Thomas Sattler-Fujimoto, das eine wertvolle Zusammenfassung seiner unterrichtlichen Intentionen beinhaltet*. Sattler wollte eine Es-Klarinette haben, Georg Hufnagel aus Dreieich bei Frankfurt wollte eine bauen – das Ergebnis dieser Zusammenarbeit sei nachstehend präsentiert. Instrumente von Instrumentenbaumeister Hufnagel haben wir für sonic mehrfach getestet (6.2007, 5.2008 und 4.2009) und konnten sie stets als solide, gebrauchssicher und mit einer Summe bester Eigenschaften beschreiben. Zur Frankfurter Musikmesse 2012 stellte er seine Es-Klarinette im Deutschen System vor, die einige durchaus beachtliche Features aufweist. Unsere Redaktion erhielt sie zum Test – ob sie dabei so wie die B-Klarinetten abschneidet, wird sich zeigen.

Von Claus Raumberger

Gelernt hat Hufnagel sein Handwerk ab 1973 bei Adolf Keilwerth (Klarinettenbau Richard Keilwerth, Gelnhausen) und 1998 in Markneukirchen die Meisterprüfung bestanden, wobei er eine Volloehler-Klarinette als Meisterstück vorlegte. Vor zwölf Jahren machte er sich selbstständig und bezog 2007 seine heutige Werkstatt in Dreieich. Hier fertigt er mit seiner Mitarbeiterin Britta Ambach, die derzeit auslernt, Klarinetten, nimmt Reparaturen, Umbauten und Generalüberholungen vor und assembliert für andere Hersteller. Sein Klarinettenprogramm umfasst

Deutsches und Boehm-System. Er beginnt mit der 22-klappigen „D 22“ in B, die mit beiden Gabelmechaniken und einer Duodezimverbindung ausgestattet ist; ferner besitzt sie die doppelte C-Klappe am Oberstück (f^1/c^2 mit dem linken Mittelfinger) und beide Heber für den linken kleinen Finger. „D 24“ verfügt darüber hinaus über eine Becherklappe zur Anhebung der tiefsten Töne, „D 26“ über eine komplette Tief-E-F-Mechanik. Die Oehler-Klarinetten werden im Vollsystem wahlweise aus Grenadill oder Cocobolo gebaut; hier gibt es auch eine A-Klarinette in Grenadill. Alle

deutschgriffigen Klarinetten Hufnagels haben eine A-As-Verbindung am Oberstück; bei Betätigung der Klappe für das (kurze) a^1 wird die As-Klappe mit gehoben. Diese Verbindung ist sonst bei Boehm-Klarinetten oder Österreich-Ausführungen zu finden. Mit höherer Wandstärke als üblich kommt die Hufnagel-Boehm-Klarinette „B 23“, für die selbst gefertigte Silikonpolster Verwendung finden. Aufgrund der Mensur erzeugen diese Instrumente einen dem Deutschen System angenäherten Klang. Einzel Lagerung der Seitentriller gewährt zusätzliche Stabilität. Auf Wunsch kann

der heute weitverbreitete linke Es-Heber angebracht werden, das Instrument trägt dann die Bezeichnung „B 23-Es“. Im vergangenen Jahr überraschte Georg Hufnagel die Messebesucher mit einer Hoch-G-Klarinette, auch als „picksüßes Hölzl“ der Schrammelmusik bekannt geworden, wo es der legendäre Georg Dänzer (1848 – 1893) spielte. Für Schüler oder Amateure gedacht sind die Klarinetten der Marke „Jakobs“, von denen es eine Ausführung mit eng gelegter Mechanik, eine 20-klappige und eine im Oehler-System gibt. Diese Fernost-Klarinetten werden in Hufnagels Werkstatt vor der Auslieferung gründlich überprüft.

Verarbeitung und Handling

Unser Testinstrument kam in einem B-Klarinettenkoffer, da das endgültige, speziell für diese Klarinette entworfene Behältnis beim Hersteller noch in Arbeit ist. Vorgesehen ist ein dem Inhalt angemessenes Kölbl-Gigbag mit fünf Nestern und Blattfach. Als Zubehör gibt Hufnagel das übliche Putztuch, Fettstift und Durchziehwischer mit. Die Es-Klarinette wird von Haus aus mit zwei Birnen geliefert, die 40,7 bzw. 39,6 mm lang sind. Bei den Mundstücken können die Kunden ein AW-Kautschukmodell aussuchen, unser Exemplar hatte die Bahnen „WS“ und „B“ dabei. Die „HG“-Es-Klarinette (die Initialen übereinandergestellt und Name/Ort sind die einzigen Stempel im Oberstück; hinzu kommt die Seriennummer) wird mit zweiteiligem Korpus mit höherer Wandstärke als regulär gefertigt. Wer die Qualitätsansprüche des Herstellers kennt, wird auch bei genauestem Hinsehen nicht enttäuscht werden: Ausgesucht schönes, naturbelassenes Grenadill und eine tadellos und blitzsauber verarbeitete Mechanik verlangen geradezu eine intensive Beschäftigung mit dem Instrument! Anders gesagt: Sieht gut aus und erfreut im haptischen Bereich – Note 1. Die Mechanik als Gesamtes wirkt stabil bis kräftig, was durch die breiten Ringe unterstrichen wird. Infolge der Korpusringe aus Carbon wird die Klarinette trotz starker Wandung gering-

fällig leichter und bringt die üblichen ca. 550 g auf die Waage. Der Becher besitzt ebenfalls einen Carbonring und entbehrt des unteren Ringes wie alle übrigen Hufnagel-Klarinetten auch. Die Kehlung ist knapp, was ihm eine gewisse Wuchtigkeit verleiht. Er trägt eine Klappe zur Korrektur des tiefen E, die vom rechten Daumen gesteuert wird, wobei der Drücker längsverstellbar gehalten ist. Der (verstellbare) Daumenhalter besitzt eine dicke Korkplatte und einen Einhängerling, der bei einer Es-Klarinette vermutlich seltener benötigt wird. Hinsichtlich der Applikatur entsprach das Testinstrument dem Typ der 22-klappigen Deutschen Klarinette mit zusätzlicher Becherklappe (= 21 bepolsterte Klappen). Das Oberstück trägt vier Triller, eine Duodezimenverbindung für stimmendes kurzes cis3 und die Gabel-B-Mechanik. Die A-As-Verbindung der B-Klarinetten (s. o.) ist auch hier zu finden. Am Unterstück findet man Gabel-F-Mechanik, linken Es- und F-Heber (haben ebenfalls alle deutschgriffigen HG-Klarinetten) und die Hoch-E-Verbesserung in Form einer Planetenklappe am ersten Ring. Der H-Cis-Triller ist selbstverständlich vorhanden. 14 Stellschrauben ermöglichen individuelles Justieren (aber bitte nur vom Fachmann oder langjährig erfahrenen Spieler!). Neben Birnen in der gewohnten Form bietet Georg Hufnagel ungewöhnlich bauchige Exemplare; die unserem Testinstrument beigelegten hatten an der stärksten Stelle einen Durchmesser von 33,5 mm, an der Mundstückseite gut 24 mm und unten knapp 28 mm. Die Bauchung liegt näher am Oberstück, wodurch der Terminus „Birne“ wieder seinem Ursprung angenähert wird. Das Polster der Klappe für cis¹/gis² deckt das in einem Kamin befindliche entsprechende Tonloch. Die Bohrung der Es-Klarinette ist mit 12,8 mm als mittelweit zu bezeichnen (Eingangsmaß Oberzapfen 13,6 mm), verläuft im Oberstück leicht konisch und zeigt im Unterstück zylindrischen Verlauf bis etwa auf Höhe des Tonloches für f¹/c². Anstelle der üblichen Duodezimehülse befindet sich eine

schräg verlaufende Bohrung; das Duodezimeklappenpolster sitzt auf einem Kamin. Das bringt nicht nur (wichtige) klangliche Vorteile wie etwa ein klares b¹, auch der Wischer wird sich auf Dauer freuen.

Das Zusammenfügen der Teile ging satt, aber relativ leicht und ohne Fettstiftparty vonstatten – so muss das sein (Marginalie I: Es gab schon Testinstrumente, bei denen Unterstück und Becher abfielen, wenn man sie ausschließlich am Oberstück hielt, und solche, bei denen ein Zusammenstecken ohne brachiale Kraft überhaupt nicht möglich war und man sich fragte, was in so einem Fall wohl ein Schüler tun sollte ...). Nach dem Zusammensetzen also der wichtige Moment des ersten Durchgreifens, und auch hier muss man dem Erbauer hohes Lob zollen: Die Klarinette ist angenehm enggriffig, alle Finger finden sofort ihren Platz – man hat das Gefühl, das Instrument schon irgendwie zu kennen. Persönlich würde ich mir die B/F-Klappe am Unterstück (rechter Ringfinger) etwas gerundeter nach Art des linken Es/B am Oberstück (linker Ringfinger) wünschen, und der F/C-Drücker für den rechten Zeigefinger könnte durchaus etwas großzügiger dimensioniert sein. (Es sei wieder einmal darauf hingewiesen, dass dies die persönliche Meinung des Testenden ist und nichts mit der Qualität eines Instruments zu tun hat.) Der linke kleine Finger darf sich besonders freuen: ein druckpunktgenaues Cis/Gis ohne Nachschwingen, zwei gut erreichbare (und ansonsten nicht störende) linke Heber und radial nach oben versetzte H- und Cis-Stangen, die jegliche Hakelei ersparen – ein perfektes L.H.4-Cluster! Als mäßig straff sei die Befederung eingeordnet, die jedoch keinesfalls ein matschiges Greifen geriert – persönlich würde ich sie mir etwas kräftiger wünschen. In jedem Falle dürfte weitgehend ermüdungsfreies bzw. ermüdungsarmes Spiel auch bei langen Einsätzen gewährleistet sein, zumal die Mechanik sauber und mit den nötigen Toleranzen eingepasst war.



Produktinfo

Hersteller: Georg Hufnagel, Dreieich/Hessen

Modellbezeichnung: Es-Klarinette (temporär keine Nummer)

Technische Daten: Deutsches System 23 Klappen, 6 Ringe, Gabel-F- und B-Mechanik, Bechermechanik, Bohrung 12,8 mm

Ausführung: Grenadill natur, versilberte Mechanik

Lieferumfang: 1 AW-Mundstück nach Wahl, 2 Birnen, Etui, Wischer, Fettstift, Putztuch

Preis: 3.850 Euro

www.klarinetten-hufnagel.de

Pro & Contra

- + Verarbeitung
- + Klangvaleurs
- + Gebrauchswert
- + Intonation

Spieltest

Erstmals angespielt wurde die Klarinette mit dem (bei deutschgriffigen Es-Klarinetten und meiner FAU-811 Boehm) üblicherweise geblasenen FAU-Mundstück (Zinner) H3 und AW-Blättern 501 der Stärke 3 und 3 ½ sowie Steuer-Blättern 100 2, 2 ½ und 3. Welchen Klang erwartet man bei der Deutschen Es-Klarinette? Boehm-Es-Klarinetten klingen der B-Größe aufgrund des breiteren Mundstücks und entsprechenden Blattes (entspricht dem deutschen „echten“ C-Klarinettenblatt) näher, während beim deutschgriffigen Modell eine gewisse Streuung zu vermerken ist. Als es 1805/06 in der preußischen Militärmusik eingeführt wurde, war vermutlich ein scharfer, durchdringender Klang gefragt. Diesen findet man heute noch bei manchen ländlichen Blas- und Volksmusikern (vgl. Begriffe wie „Pfeiferla“ [fränk.] oder „Es-Pfiffer“). Manchmal hört man über eine Es-Klarinette, sie klänge wie eine (höhere) B-Klarinette – brauchen wir sie dann unbedingt? (Marginalie II: C-Klarinetten deutscher Bauweise unterscheiden sich infolge der engeren Mensur und des speziellen Mundstücks tonlich deutlich vom B-Instrument und sollten, wenn vorgeschrieben, tatsächlich

verwendet werden. Allerdings pflegen die meisten Musiker die entsprechenden Stellen zu transponieren, was bei Haydns *Schöpfung* noch hingehen mag, bei der *Verkauften Braut* beispielsweise der Intention des Komponisten kaum gerecht wird. Von Richard Strauss wird berichtet, dass er für die Uraufführung des *Rosenkavalier* unbedingt C-Klarinetten haben wollte, die zwar angeschafft, aber dann doch nicht eingesetzt wurden. Strauss soll fürchterlich getobt haben! Seit etwa 50 Jahren werden vermehrt C-Klarinetten gebaut, die eine weitere Mensur besitzen und mit einem B-Klarinettenmundstück gespielt werden. Sie sind – teils mit enger gelegter Mechanik – häufig im musikpädagogischen Bereich zu finden, da die Schüler B-Blätter überall kaufen können, C-Blätter jedoch nur von Spezialisten hergestellt werden.) Also wünscht man sich eine Es-Klarinette etwa so: Prominenter Ton, nicht zu hell, different vom regulären B-Klang, ein wenig Devenz und ein wenig Keckheit, wo nötig, und, vorab gesagt, genau dies ist Georg Hufnagel gelungen. Die Ansprache erwies sich als sehr rasch, vorgeräuscharm und akzentuiert, wobei der Widerstand als mittel einzustufen ist. Dass die Es-Klarinette tadellos deckte (Hufnagel

verwendet ausschließlich Silikonpolster bei diesem Instrument), war zu erwarten und verifiziert sich nach den ersten Tönen. Das Chalumeauregister klang satt und relativ dunkel, und die Kopftöne zeigten Kern und Substanz. Richtig los ging das Instrument in der zweiten Lage, dem *Clarino* – brillant und flüssig. *Suraigu* ist bei einer Es-Klarinette naturgemäß etwas scharf, im vorliegenden Falle war jedoch genügend Fülle vorhanden. Warmgespielt stimmte das Instrument mit der langen Birne ≥ 442 Hz und die kurze Birne bietet genügend Reserve, auch sei ihre Anwendung empfohlen, wenn ein Amateur auf dem Instrument spielt, da eine Es-Klarinette schon ein ordentlicher „Ansatzreißer“ sein kann. Das AW-Mundstück mit der engen Bahn „WS“ (nach Walter Seifert vom BPhO) erzeugte einen etwas gedeckten, aber trotzdem präsenten Ton, während die offeneren und geringfügig kürzere Bahn „B“ lauter-heller ansprach. Obwohl die beiden tiefsten Töne ohne Betätigung der Becherklappe noch im grünen Bereich lagen, wirkt dieses Feature doch sehr hilfreich, wenn sie in langen Werten zu spielen sind. Die Gabelgriffe b^0/f^2 kamen geringfügig höher als ihre Kollegen mit der Klappe, e^1 links war eine Spur tiefer als mit dem rechten Zeigefinger gegriffen, b^2 rechts bzw. mit dem Gabelgriff zeigten identische Werte.

Fazit

Georg Hufnagel präsentiert eine Es-Klarinette, die im vordersten Feld mitmischen dürfte und durch Verarbeitung, Klang und Gebrauchswert überzeugt. Seien es die *Phantastische Symphonie* oder *Till Eulenspiegel*, die Lead-Stimme im Blasorchester oder die Melodieführung der Kirchenweihlieder beim Maibaumaufstellen, das Instrument lässt alle Schattierungen zu – professionell zu spielen mit entsprechender Mundstück-/Blattkombination oder zur Freude für den Liebhaber hoher Klarinetten im Amateurstatus. ■

*) Thomas Sattler-Fujimoto:
Klarinette – Mit allen Sinnen genießen (Eigenverlag)
Vertrieb: Stefan Zerluth, München, www.zerluth.de

Anzeige

Hörner und Trompeten

...in handwerklicher Fertigung



NEU
Doppelhorn
Modell W 293 X-S

Ricco Kühn
Metallblasinstrumentenbau

Tel. + 49 (0) 37 29 2/41 95
Fax + 49 (0) 37 29 2/ 23263

www.ricco-kuehn.de
info@ricco-kuehn.de



Deutscher Musikinstrumentenpreis | 2010

Ricco Kühn